

Gedanken zum Erntedank

GL 463,1-3 „Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht“

Einführung

Herzlich willkommen in der St. Josefskirche in Niedermittlau,

am ersten Sonntag im Oktober feiern wir Erntedank. Die Kindergartenkinder haben für die Schaukästen an den Kirchen in Neuses, Horbach und Somborn Fruchtekörbe gebastelt. Aus buntem Papier haben die Kinder Äpfel, Birnen und Pflaumen ausgeschnitten. Die Kinder haben sich viel Mühe gegeben. Sicher waren sie einige Zeit mit dem Ausschneiden und Bemalen der Früchte beschäftigt. In der Natur dauert es noch viel länger, bis die Früchte fertig sind. Beim Basteln und Malen lernen die Kinder, dass viele Dinge Zeit brauchen. Auch uns Erwachsenen tut es gut, uns hin und wieder daran zu erinnern. Früchte und Menschen brauchen Zeit zu wachsen. Vertrauen und Freundschaft gibt es nicht fertig zu kaufen. Auch der Glaube muss wachsen. Nehmen wir uns Zeit dafür. Lasst uns beten:

Tagesgebet

Gott, unser Vater,

du sorgst für deine Geschöpfe.

Du hast dem Menschen die Erde anvertraut.

Wir danken dir für die ernste dieses Jahres.

Nähre damit unser irdisches Leben

*und gib uns immer das tägliche Brot,
damit wir dich für deine Güte preisen
und mit deinen Gaben den Notleidenden helfen können.
Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn
und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und
herrscht in Ewigkeit.
Amen.*

GL 176,1

Evangelium Lk 12,15-21

*+ Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas
Auf dem Weg nach Jerusalem zog Jesus durch das Grenzgebiet
von Samarien und Galiläa.
Als er in ein Dorf hineingehen wollte, kamen ihm zehn Aussätzige
entgegen. Sie blieben in der Ferne stehen und riefen: Jesus,
Meister, hab Erbarmen mit uns!
Als er sie sah, sagte er zu ihnen: Geht, zeigt euch den Priestern!
Und während sie zu den Priestern gingen, wurden sie rein.
Einer von ihnen aber kehrte um, als er sah, dass er geheilt war; und
er lobte Gott mit lauter Stimme.
Er warf sich vor den Füßen Jesu zu Boden und dankte ihm.
Dieser Mann war aus Samarien.
Da sagte Jesus:
Es sind doch alle zehn rein geworden. Wo sind die übrigen neun?
Ist denn keiner umgekehrt, um Gott zu ehren, außer diesem
Fremden?*

*Und er sagte zu ihm: Steh auf und geh!
Dein Glaube hat dir geholfen.*

Gedanken zum Evangelium

Im Jahr 1943 hat der französische Autor Antoine de Saint-Exupery eine Erzählung mit dem Titel „Der kleine Prinz“ veröffentlicht. Die Bilder dazu hat er selbst gezeichnet. Auch wenn das Buch etwas kindlich wirkt, ist es eigentlich mehr ein Märchen für Erwachsene. Ein Plädoyer für Freundschaft und Menschlichkeit. Der kleine Prinz reist auf der Suche nach Freunden von seinem Planeten von einem Asteroiden zum anderen. Auf den kleinen Himmelskörpern trifft er Menschen, die in ihrer eigenen Welt wie gefangen sind. Schließlich kommt er auf die Erde, wo er einem sprechenden Fuchs begegnet. Als der Prinz seine Reise eilig fortsetzen möchte, sagt der Fuchs: *„Die Menschen haben keine Zeit mehr, um etwas kennen zu lernen. Sie kaufen sich alles fertig in den Geschäften. Da es aber keine Läden für Freunde gibt, haben die Menschen keine Freunde mehr.“*

Die zehn Aussätzigen, von denen der Evangelist Lukas berichtet, sind nicht auf der Suche nach Freundschaft. Vermutlich haben Sie ganz andere Sorgen. Aussatz ist ein Sammelbegriff für eine Reihe von Hautkrankheiten, zu denen als Schlimmste die Lepra zählte. Aussätzige waren von jeder Gemeinschaft ausgeschlossen. Aussätzige waren in ihrer Welt aus Krankheit und Elend wie gefangen.

Sicher hatten sie es nach ihrer wunderbaren Heilung durch Jesus einfach eilig, ihre Familien und Freunde wiederzusehen. Nur einer

kehrt zurück, um sich bei Jesus zu bedanken. Hier ist etwas gewachsen: noch keine Freundschaft, aber doch eine Beziehung.

Dankbarkeit hat viel mit dem Wachsen zu tun. Dankbarkeit ist ein schönes Gefühl: Ich schaue zurück, und sehe, was alles in meinem Leben gewachsen ist. Ich schaue zurück, und entdecke die Wunder, denen ich begegnet bin. Dankbarkeit lässt eine Beziehung zu den Dingen wachsen.

Es ist doch eigenartig, dass Menschen ein großes Wunder erleben, und trotzdem bleiben sie in ihrer eigenen Welt wie gefangen, während andere schon beim Betrachten der kleinen Wunder erkennen, dass es mehr gibt als diese Welt.

Erntedank ist ein wunderbarer Anlass, für alles zu danken, was gewachsen ist. Das Wunder ist größer, als es auf den ersten Blick scheint. Nehmen wir uns Zeit dafür.

Fürbitten

Wie der geheilte Samaritaner wollen wir zu Jesu kommen, um Gott zu loben:

Für die Früchte der Erde. Für die großen und kleinen Wunder der Natur. Für Wachsen und Gedeihen. Für die Gesundheit, die Kraft zu arbeiten und die Fähigkeit sich zu freuen.

Für die Menschen, mit denen wir das Leben teilen. Für unsere Familien, Freunde, für unsere Gemeinde. Für jede geglückte Begegnung, jedes gute Gespräch, jedes Zeichen der Zuneigung und des Vertrauens.

Für den Glauben, dass es mehr gibt, als die Welt, die wir sehen. Für die Hoffnung, dass unser Leben bei dir geborgen ist, auch über den Tod hinaus. Für deine Liebe, die in Christus Jesus Mensch geworden ist.

Vater unser....

Segen

Gott segne dein Leben, damit es fruchtbar wird,
damit Freundschaft und Vertrauen darin wachsen,
Freude und Zuversicht
Hoffnung, Glauben und Liebe.

Gott segne dein Leben, damit es fruchtbar
wird für diese Zeit und für die Ewigkeit.

So segne dich der dreieinige Gott,
der Vater + und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

GL 405,1-3 „Nun danket alle Gott“